

Alternative Methoden zur Tierbehandlung und Tiergesundheit

Marlies Tönz^{1*}

Das Problem der Resistenzen bei Antibiotika und Antiparasitika wird uns in den kommenden Jahren noch mehr beschäftigen als heute. Eine Antwort auf diese Problematik könnten alternative Heilmethoden sein. Die meisten davon aktivieren die Selbstheilungskräfte des Tieres.

Alternative Heilmethoden

Es gibt diverse alternative Heilmethoden. Nicht alle sind im Nutztierbereich gleich gut anwendbar. Wenn man sich damit beschäftigt, seine Tiere mit alternativen Heilmethoden zu heilen, empfiehlt es sich einen Kurs in der entsprechenden Methode zu besuchen. Auch dann noch wird man Hilfe benötigen von ausgewiesenen Fachpersonen, in Österreich sind dies Tierärzte mit spezieller Zusatzausbildung, in der Schweiz sind auch Nicht-tierärztliche Personen wie Tierheilpraktiker (z.B. Tierhomöopathen) zugelassen.

Phytotherapie

Wirkt rein stofflich. Viele Heilpflanzen sind leider bei (Nutz-)Tieren nicht zugelassen. Dies macht die Therapie recht schwierig und beschränkt sie auf wenige Arzneipflanzen.

Akupunktur / Akupressur

Energetische Methoden. Diese beiden Methoden kommen aus der Traditionellen Chinesischen Therapie. Sie aktivieren die Selbstheilungskraft des Tieres. Bei Schafen ist die Methode nicht sehr verbreitet.

Osteopathie, Kraniosakraltherapie, Feldenkrais

Energetische-manuale Methoden. Auch diese Methoden aktivieren die Selbstheilungskräfte. Sie gehören zu den Manual Therapien. Bei Heimtieren werden sie oft erfolgreich angewendet, beim Nutztier sind sie nicht so bekannt.

Homöopathie

Als diplomierte Tierhomöopathin gehe ich im speziellen auf diese, oft zu Unrecht, umstrittene Heilmethode ein. Mit einem guten Therapeuten zusammen ist sie einfach und kostengünstig im Stall und auf der Weide anwendbar, egal ob Einzeltier oder ganze Herden.

Homöopathische Arzneien werden in der klassischen Homöopathie als Einzelmittel verabreicht. Die Verabreichung erfolgt als Globuli (Kügelchen) oder in Wasser aufgelöster Form über die Schleimhäute (Maul). Manche Tierärzte bevorzugen, die Arzneien in den Muskel zu spritzen. In

bestimmten Fällen kann es sinnvoll sein, die Arznei dem Trinkwasser beizufügen. Diese Art ist besonders für Herdenbehandlungen geeignet.

Die klassische Homöopathie

Der Begriff „Homöopathie“ stammt aus dem Griechischen „Homoios Pathos“ – „Ähnliches Leiden“. Daraus ergeht das Prinzip, Ähnliches mit Ähnlichem zu heilen, hervor. Bereits in der Antike wurde dieses Naturgesetz erkannt und definiert. Es findet sich in Schriften von Hippokrates (ca. 400 J.v.Chr.) und Paracelsus (16.Jh.). SAMUEL HAHNEMANN (1755-1843) entwickelte die noch heute gültigen Regeln der klassischen Homöopathie. Er entdeckte die verstärkte Heilkraft der mit Dynamik verdünnten – potenzierten – Heilmittel und definierte die auf klar formulierten und nachvollziehbaren Gesetzmässigkeiten beruhende Heilmethode. Nach einer über 200 Jahre dauernden Erfolgsgeschichte der klassischen Homöopathie wird sie heute für Menschen und Tiere als ganzheitliche Heilmethode breit eingesetzt.

Das Ähnlichkeitsgesetz

„*Similia similibus currentur*“ (lat.) heisst „Ähnliches möge durch Ähnliches geheilt werden“. SAMUEL HAHNEMANN schrieb: „Wähle, um sanft, schnell, gewissenhaft und dauerhaft zu heilen, in jedem Krankheitsfalle eine Arznei, welche ein ähnliches Leiden für sich erregen kann, als heilen soll“. Als Beispiel einer akuten Erkrankung stellen wir uns das Schneiden einer Küchenzwiebel vor, die bei uns scharfen, wässrigen Nasenausfluss und milde Tränen auslöst. Leidet jemand unter einem wundmachenden Fliessschnupfen mit milder Absonderung aus den Augen, so wird ihm das homöopathische Mittel „*Allium cepa*“ (die Küchenzwiebel) helfen, den Schnupfen zu heilen.

Für HAHNEMANN ist es die sogenannte Lebenskraft, die als nichtstoffliches Ordnungsprinzip alle Funktionen des Lebens steuert: „Ihre, der Lebenskraft Funktion muss also sein, das Leben zu geben, zu erhalten, zu steuern und in Harmonie und Ausgewogenheit zu halten“ (RISCH 1998). Jeder Krankheit geht eine Störung der Lebenskraft voraus, die sich beim Tier mit individuellen Symptomen bemerkbar macht. So wird der kranke Hund „Bello“ anhänglich, ruhig und frisst nicht mehr, während Katze „Mimi“ nervös und aggressiv reagiert sowie auffallend viel trinkt. Diese, von der Normalität abweichenden, speziellen Symptome, sind der Schlüssel zur Mittelfindung nach dem homöopathischen Ähnlichkeitsgesetz. Je besser und genauer Sie als Tierhalter diese Symptome beschreiben können, desto genauer kann der Tierhomöopath die passende Arznei ermitteln. Zwei Tiere mit derselben schulmedizinischen Diagnose benötigen

¹ Diplomierte Tierhomöopathin SHS BTS, Zameia 71, CH-7132 Vals

* Ansprechpartner: Marlies Tönz, email: marlies.toenz@bluewin.ch



daher oft verschiedene homöopathische Arzneimittel, die ihre unterschiedliche Persönlichkeit berücksichtigen.

Chancen und Möglichkeiten bei Schafen

Die Möglichkeiten der Homöopathie sind sehr breit gefächert. Grenzen werden dort gesetzt, wo chirurgische Eingriffe (Wunden zunähen, Knochenbrüche richten, ...) erforderlich sind. Eine Narkose für das Schaf kann ebenfalls nur schulmedizinisch erfolgen.

Einsatzgebiete der Homöopathie:

- Herdenbehandlungen, Stärkung des ganzen Bestanden und des Einzeltieres
 - Weniger anfällig auf Krankheiten
 - Reduktion des Einsatzes von Antibiotika und anderen Tierarzneimitteln
 - Einbezug des Tierwohls / Haltungssystems / Fütterung / Umgang mit Tieren
- „Er (der Homöopath) ist zugleich ein Gesundheits-Erhalter, wenn er die Gesundheit störenden und Krankheit erzeugenden und unterhaltenden Dinge kennt und sie von den gesunden Menschen (Tieren) zu entfernen weiss“ (HAHNEMANN 1829).
- Brunst, Trächtigkeit, Geburtsprobleme
- Magendarmstörungen, Durchfälle, Koliken, Parasiten
- Atemwegserkrankungen
- Stoffwechselerkrankungen
- Klauenprobleme, Haut (Bsp. Lippengrind), Augenerkrankungen (Bsp. Gemsblindheit)
- Verletzungen??? Eine aufklaffende Wunde muss schulmedizinisch genäht werden. Begleitend wirkt Homöopathie für den schnellen Heilungsprozess hier ebenfalls.

Oft ist ein Miteinander, Schulmedizin und Homöopathie, hilfreich.

Anforderungen an den Tierhalter

Die homöopathische Behandlung stellt, wie selten eine andere Heilmethode einige Anforderungen an den Schafhalter

- Offenheit gegenüber alternativen Heilmethoden
- Zeit für die Beobachtung seiner Schafe
- Zeichen und Veränderungen am Schaf erkennen und beschreiben können
- Beim Selbständigen Einsatz homöopathischer Arzneien braucht es besonders viel Zeit fürs Studium der Arzneimittel
- Einstiegskurs in Homöopathie für Nutztierhalter ist für alle empfehlenswert, für Selbstanwender ein Muss

Versuch: Moderhinke mit EM[®]-Bad und Homöopathie zu bekämpfen

Der Versuch wurde auf einer Alp in der Schweiz durchgeführt. Die Herdengrösse variiert zwischen 600 und 850 Schafen. Alle Schafe werden zu Beginn des Alpsommers mit einem Transponder für die Tiererkennung ausgestattet. Nur mit einer guten Tiererkennung und lückenlosen Aufzeichnungen der Behandlungen der einzelnen Tiere oder

der Herde können exakte Aussagen über die Wirksamkeit einer Behandlung gemacht werden.

Ausgangslage

Seit über 20 Jahren werden zur Bekämpfung der Moderhinke beim Schaf Klauenbäder mit Formalin durchgeführt. In den letzten Jahren war dieses Bad beim Alpaufzug der Schafherde Pflicht.

Trotz dieser Massnahme kam es regelmässig zu Reinfektionen auf den Alpen.

Formaldehyd kann bei unsachgemäßer Anwendung Allergien, Haut-, Atemwegs- oder Augenreizungen verursachen. Akute Lebensgefahr (toxisches Lungenödem, Pneumonie) besteht ab einer Konzentration von 30 ml/m³. Bei chronischer Exposition ist es karzinogen und beeinträchtigt zudem das Gedächtnis, die Konzentrationsfähigkeit und den Schlaf (WIKIPEDIA).

Wenn dieses Mittel für den Menschen solche Auswirkungen hat, wird es diese sicher auch auf die Schafe haben. Der Mensch ist meist in einer Entfernung von mindestens 1-2 Metern vom Bad entfernt. Das Schaf muss drin stehen. Die Atemwege sind im Maximum 50 cm vom Klauenbad entfernt. Die Aufnahme des Formalins über die Atemwege ist viel gefährlicher als über die Nahrung. Diese Einwirkung haben die meisten Schafe zudem mehrmals jährlich.

Auf der Suche nach Alternativen zum gefährlichen Formalin haben wir Kupfer- und Zinksulphat geprüft. Diese Mittel enthalten Schwermetalle und benötigen eine Entsorgung mit dem Sondermüll. Also stellen sie keine Alternative dar.

So sind wir auf EM[®] (effektive Mikroorganismen) gestossen. Mit Hilfe der EM[®]-Technologie wird nichts bekämpft, sondern das Milieu wird so beeinflusst, dass aufbauende, regenerative Prozesse möglich werden.

Resultate der 5 Versuchsjahre

Im Jahr 2012 haben wir das erste Mal ein Klauenbad mit EM[®] beim Alpaufzug durchgeführt. Wir sind während des ganzen Sommers von einer Reinfektion mit Moderhinke verschont geblieben.

So verliefen auch die zwei darauffolgenden Sommer. Die Schafe hatten gesunde und gut zu pflegende Klauen, welches wir durch Rückmeldungen der Besitzer bestätigt bekamen.

Im 4. Jahr hatten wir Mitte des Sommers einen Rückfall mit Moderhinke. Sofort erhielt die ganze Herde ein Homöopathisches Mittel und alle 10 Tage ein Klauenbad mit EM[®]. Das homöopathische Mittel wurde nach jeweils 10 Tagen bei Schafen mit Symptomen wiederholt. Wir hatten keine Neuansteckungen und konnten sechs Wochen später mit einer Moderhinke freien Herde von der Alp.

Leider hatten wir im 5. Jahr wieder eine Reinfektion mit Moderhinke. Dieses Jahr waren bei der Julikontrolle ca. 60 % der Herde betroffen. Sofort erhielten die hinkenden ein homöopathisches Mittel und alle das EM[®]-Bad. Bei einem solchen Fall mussten wir Meldung an das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit (ALT) machen. Bei der Kontrolle 4 Tage später sind 30 % der Tiere als Moderhinke krank diagnostiziert worden. Leider durften wir von Amtes wegen nicht mehr unsere Behandlung weiterführen. Die Schafe bekamen in den folgenden 6 Wochen viermal ein Bad mit Formalin, kontrolliert durch die Behörden. Ab der

zweiten Kontrolle sind jeweils die erkrankten Schafe auf den Heimbetrieb zurückgekehrt, total etwa 40 % der Schafe bis Ende August. Nach jedem Bad bekamen die Tiere eine neue Weide. Am Ende der Alpsaison Ende September waren immer noch 50 % der Herde am Hinken. Die Klauen waren hart und hatten Risse bekommen. Im Saumbereich und Zwischenklauenbereich waren schmerzhafte Krustenbildungen zu finden.

Fazit des 5jährigen Versuches

Alternative Behandlungsmethoden dürfen sich durchaus zeigen lassen. 5 Versuchsjahre auf einer einzigen Alp sind sehr wenig. Es wäre schön, wenn auf diesem Weg weiter geforscht würde.

Literatur

- HAHNEMANN, S., 1755-1843: Organon der rationellen Heilkunde, https://books.google.at/books?hl=de&lr=&id=g2kFAAAAQAAJ&oi=fnd&pg=PA1&dq=Samuel+Hahnemann&ots=3-q4hfUO7X&sig=J9WLIYIYmB8_NGmUuViTyKNP-J8#v=onepage&q=Samuel%20Hahnemann&f=false
- HAHNEMANN, S., 1829: Organon der Heilkunst, §4, S. 106.
- RISCH, G., 1998: Die Heilmethode Hahnemanns, http://www.buecher.de/shop/fachbuecher/homoeopathik/risch-gerhard/products_products/detail/prod_id/02480817/
- WIKIPEDIA: Formaldehyd, <https://de.wikipedia.org/wiki/Formaldehyd>

Zu meiner Person:

- Bäuerin
- Verheiratet mit Fritz, 4 Kinder (18-24j)
- Mutterkuhhaltung seit 1999, Bio
- Ab 2004 Kurse Homöopathie für Landwirte
- 2010-12: Ausbildung zur Dipl. Tierhomöopathin an SHS Aarau
- 700 Std. Homöopathie
- 220 Std. Ethologie, Verhalten
- 700 Std. Tiermedizin
- Gesetzeskurs
- Mitglied: BTS (Berufsverband für Tierheilpraktiker Schweiz)
- Seit 2012 eigene Praxis im Kanton Graubünden, Schweiz; Schwerpunkt: Nutztiere
- Fortbildungen: Dr. Christine Nowotzin, Nadja Maurer, Daniel Trachsel